

LVB-Umfragen: Ergebnisse und Resultate

LVB-Umfrage zu getrennten Zielen Kindergarten/Primarschule im zukünftigen Lehrplan Volksschulen Baselland

Mit einer Umfrage zum Thema «getrennte Ziele für Kindergarten und Primarschule im zukünftigen Lehrplan Volksschulen Baselland» ist der LVB diesen Frühling an alle Mitglieder herangetreten, die im Kindergarten oder an der Primarschule unterrichten und deren E-Mail-Adressen dem LVB bekannt sind. Lehrerinnen und Lehrer der Mittelstufe wurden gebeten, sich nicht zu beteiligen. Da der LVB keine Daten darüber hat, wer auf welcher Abteilung der Primarstufe (KG/PS Unterstufe/PS Mittelstufe) unterrichtet, kann die Beteiligung nur geschätzt werden. Mit ca. 40% liegt sie aber in jedem Fall in einem Bereich, der statistisch signifikante Aussagen erlaubt.

Eine klare Mehrheit der Lehrpersonen sowohl an den Kindergärten wie auch an der Unterstufe der Primarschule spricht sich für getrennte Ziele im zukünftigen Lehrplan Volksschulen BL aus. Wie den zahlreichen Kommentaren zu entnehmen ist, geht es dabei nicht primär darum, eine möglichst strikte Trennung zwischen Kindergarten und Primarschule zu erreichen, wohl aber darum, eine Lösung zu finden, die den basellandschaftlichen Verhältnissen entspricht, wo viele Kindergärten auch räumlich von den Primarschulen getrennt sind und zudem die Klassen beim Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule neu zusammengesetzt werden.

Weiter wünschen sich viele Kindergarten-Lehrpersonen stufenspezifische Ziele, um eine Grundlage für die Elterngespräche zu haben, und umgekehrt möchten viele PS-Lehrpersonen wissen, worauf sie denn aufbauen können, wenn sie die Kinder aus dem Kindergarten neu übernehmen. Klar erkennbar ist auch eine Warnung vor einer Verschulung der Kindergärten.

Die detaillierte Auswertung der Umfrage kann auf der LVB-Website nachgelesen werden¹.

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse hat die BKSD ein Papier entworfen, das den Übergang zwischen Kindergarten und Primarschule auf eine solide Basis stellen soll. Zusammen mit Vertretern der AKK und der BKSD ist der LVB daran, dieses Papier zu besprechen und weiter anzupassen. Wir hoffen, damit eine Lösung für die Übertrittsfrage erarbeiten zu können, die einerseits die Wünsche der Befürworter getrennter Ziele aufnimmt, andererseits aber auch diejenigen unserer Mitglieder, die getrennten Zielen skeptisch gegenüberstehen, nicht vor den Kopf stösst.

LVB-Geschäftsleitung

¹ http://www.lvb.ch/docs/aktuell/Auswertung_Umfrage_KG_PS_individuelle_Feedbacks.pdf

LVB-Umfrage zur landrätlichen Motion 2015-075 «Lehrmittelfreiheit auch an der Sekundarschule»

Im April 2015 hat der LVB seine auf der Sekundarstufe I unterrichtenden Mitglieder dazu aufgerufen, sich an einer Umfrage zur landrätlichen Motion 2015-075 zu beteiligen, welche Lehrmittelfreiheit auch auf der Sekundarstufe I fordert. Die detaillierte Auswertung dieser Umfrage kann auf der LVB-Website nachgelesen werden.¹

Die Frage nach der Unterstützung dieser Motion wurde von 72% der Teilnehmenden mit «Ja» beantwortet, 9.8% unterstützen die Motion mit Vorbehalten, 18.2% lehnen sie ab. Die Beteiligung war ausreichend, um statistisch signifikante Schlüsse aus den Ergebnissen zu ziehen.

Den Hauptgrund für die grosse Unterstützung der Motion sehen wir, nach Auswertung der Kommentare, in der oftmals als schlecht empfundenen Qualität der obligatorischen Lehrmittel. Lehrpersonen weisen ausserdem darauf hin, dass manche Lehrmittel insbesondere im Niveau A nicht zu gebrauchen seien. Die Anschaffung obligatorischer Lehrmittel, die mehrheitlich gar nicht verwendet werden, wird überdies als Geldverschwendung kritisiert.

Die Bedenken, die gegen die Motion formuliert wurden, sind die folgenden:

- Es ist nicht klar, wer die Kosten trägt, wenn kein einheitliches Lehrmittel mehr angeschafft wird.
- Es wird als problematisch angesehen, dass Schulwechsel schwieriger werden könnten. Besonders kritisch wird in diesem Zusammenhang eine Freigabe der Lehrmittel in den Fremdsprachen gesehen, da sie dazu führen könnte, dass der gelernte Wortschatz von Klasse zu Klasse unterschiedlich sein würde.
- Es wird darauf hingewiesen, dass Lehrmittelfreiheit und Bildungsharmonisierung nicht zusammenpassen würden.

Grundsätzlich scheint aber auch bei den Gegnern der Lehrmittelfreiheit unumstritten zu sein, dass die Lehrerinnen und Lehrer neben den obligatorischen Lehrmitteln zusätzliche Lehrmittel einsetzen dürfen.

Die LVB-Geschäftsleitung zieht folgende Schlüsse aus der Umfrage:

- Eine grosse Mehrheit der betroffenen LVB-Mitglieder unterstützt die Motion, welche die Lehrmittelfreiheit auch auf Sekundarstufe I fordert. Dies wird daher auch die Grundhaltung der LVB-Geschäftsleitung sein.
- Die finanziellen Konsequenzen müssen klar geregelt werden.
- Es muss sichergestellt werden, dass sich der Unterrichtsinhalt nicht allzu sehr von Klasse zu Klasse unterscheidet. Dies gilt insbesondere für den Wortschatz in den Fremdsprachen. Denkbar wäre z.B., dass sich jede Fachschaft an einer Schule zumindest für jedes Niveau auf ein gemeinsames Lehrmittel einigt. Ähnliche Modelle werden beispielsweise an den Berufsschulen der Sek II seit langem erfolgreich angewendet, und auch an den Gymnasien sind einheitliche Lehrmittel pro Fachschaft (mit der Differenzierung Gym/FMS) nicht unüblich.

Wir danken allen, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben und hoffen, dass auch diejenigen, die sich dieses Mal nicht beteiligt haben, bei zukünftigen Umfragen mithelfen, dass die LVB-Geschäftsleitung die Meinung ihrer Mitglieder fundiert nach aussen vertreten kann. Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Sichtweise der Basis immer wieder gezielt einzuholen.

LVB-Geschäftsleitung

² <http://www.lvb.ch/docs/aktuell/Auswertung-Umfrage-Lehrmittelfreiheit-Sek1.pdf>